



Neue Therapie gegen Leberparasiten bei „Vivax Malaria“ Utl.: Eine einzelne Medikamentengabe kann das „Trojanische Pferd“ in der Leber verhindern

(Wien, 21-01-2019) „Vivax Malaria“ ist eine schwere Erkrankung mit hohem Fieber, die die PatientInnen unbehandelt über Wochen und Monate ans Bett fesseln kann. Aber auch nach erfolgreicher Behandlung ist sie tückisch: Die derzeit gebräuchlichen Medikamente bekämpfen zwar erfolgreich die Blutstadien der „Vivax Malaria“, können aber nicht verhindern, dass sich Malaria-Parasiten in der Leber festsetzen (Leberstadien) und dafür sorgen, dass die Krankheit über Jahre hinweg immer wieder ausbrechen kann. Nun hat eine internationale, multizentrische Forschergruppe unter maßgeblicher Beteiligung der MedUni Wien in einer Phase-III-Studie nachgewiesen, dass es mit dem Wirkstoff Tafenoquin möglich ist, dieses „Trojanische Pferd“ in der Leber mit nur einer Dosis nachhaltig zu verhindern.

Die Ergebnisse der Studie wurden nun im absoluten Top-Journal „New England Journal of Medicine“ (Impact Faktor 72.406) veröffentlicht. Co-Autor ist Harald Nödl, der die Studie an der MedUni Wien und in Afrika betreute, sowie mehrere Mitglieder seines Teams in Äthiopien. Durchgeführt wurde die Studie u.a. im Rahmen einer engen Kooperation der MedUni Wien mit Spitälern in Gondar und Jimma in Äthiopien, wo kürzlich mit Unterstützung der MedUni Wien zwei neue Forschungszentren feierlich eröffnet wurden.

„Die Behandlung mit nur einer Dosis ist besonders wichtig“, betont Nödl. „Bisher gab es zwar auch wirksame Medikamente, diese mussten aber 14 Tage lang nach Beendigung der eigentlichen Malaria-Erkrankung täglich eingenommen werden. Die Disziplin bei der Einnahme der Medikamente ist hierbei extrem schlecht. Damit kehrt die Erkrankung oft über Jahre immer wieder.“

Plasmodium vivax, der unterschätzte Parasit – Bedeutung steigend

In großen Teilen Asiens und Südamerikas ist „Vivax Malaria“ bereits die häufigste Form der Malaria. In Afrika dagegen sind fast ausschließlich die Länder am Horn von Afrika, insbesondere Äthiopien, davon betroffen. Jährlich gibt es allein in Äthiopien hunderttausende Fälle. „Vivax Malaria“ ist zwar per se selten tödlich, spielt aber eine bedeutende Rolle im „Kreislauf“ aus Armut und Krankheit. Tendenz: steigend. Mit dem nun erprobten Wirkstoff, der voraussichtlich in den kommenden Jahren für den klinischen Einsatz zur Verfügung stehen wird, gebe es nun eine „echte Hoffnung, dass wir die Vivax Malaria eines Tages in vielen Ländern besiegen können. Das ist eine Riesenchance“, betont Nödl.

Service: New England Journal of Medicine



„Single-Dose Tafenoquine to Prevent Relapse of Plasmodium vivax Malaria.” Marcus V.G. Lacerda, H. Noedl, Rezika Mohammed, Ermias Diro, Sisay Getie, Kalehiwot M. Wubie, Justin A. Green, Gavin C.K.W. Koh et al. DOI: 10.1056/NEJMoa1710775. Link: <https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa1710775>

Rückfragen bitte an:

Mag. Johannes Angerer
**Leiter Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit**
Tel.: 01/ 40 160-11501
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Mag. Thorsten Medwedeff
Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 01/ 40 160-11505
E-Mail: pr@meduniwien.ac.at
Spitalgasse 23, 1090 Wien
www.meduniwien.ac.at/pr

Medizinische Universität Wien – Kurzprofil

Die Medizinische Universität Wien (kurz: MedUni Wien) ist eine der traditionsreichsten medizinischen Ausbildungs- und Forschungsstätten Europas. Mit rund 8.000 Studierenden ist sie heute die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Mit 5.500 MitarbeiterInnen, 27 Universitätskliniken und drei klinischen Instituten, 12 medizinteoretischen Zentren und zahlreichen hochspezialisierten Laboratorien zählt sie auch zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.